

---

## Zur Verbreitung und Bestandsentwicklung des Halsbandsittichs (*Psittacula krameri*) in Düsseldorf.

HEINZ MICHELS

### Einleitung

Im Zusammenhang mit der Ausbreitung freilebender Halsbandsittiche, *Psittacula krameri*, in einigen Großstädten Englands, der Niederlande, Österreichs und der Bundesrepublik Deutschland wird über eine wachsende Population des Halsbandsittichs im Düsseldorfer Volksgarten berichtet. Nachdem Anfang der achtziger Jahre der Halsbandsittich in einigen Stadtteilen von Düsseldorf gesichtet wurde, konnte 1984 der erste Brutnachweis erbracht werden. In den folgenden Jahren zeigte sich der auffällige Vogel in allen Stadtteilen von Düsseldorf. Zu einer Konzentration der Vögel kam es im Düsseldorfer Volksgarten. Aus dieser Population wurden seit 1991 regelmäßig Bruten gemeldet. Die Gesamtgröße des Bestandes betrug 1995 im Düsseldorfer Volksgarten etwa 35 bis 40 Individuen. Der Bestand des gesamten Stadtbereichs von Düsseldorf wird auf mindestens 60 bis 70 Individuen geschätzt.

Der Halsbandsittich, *Psittacula krameri*, gehört zur Familie der Edelpapageien. Seine Heimat ist China, Indien und Afrika. Er ist der einzige Papagei, der bei uns eingebürgert wurde, überlebte, sich vermehrte und ausbreitete. Obwohl der Halsbandsittich in der 1981 erschienenen Artenliste des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (RHEINWALD et al. 1981) als Brutvogel der Bundesrepublik Deutschland genannt wird, findet er bei vielen Ornithologen nur wenig Beachtung, weil er vermutlich von ihnen als Exote nicht zur heimischen Avifauna gezählt wird. In folgendem sollen Verhalten und Verbreitung der Düsseldorfer Halsbandsittiche behandelt werden.

### Artmerkmale , Lebensraum und Verhalten

Der Halsbandsittich ist etwa 41 cm lang, wobei etwa 25 cm auf den verhältnismäßig langen Schwanz entfallen. Das Federkleid beider Geschlechter ist smaragdgrün. Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch ein rosa Nackenband, das zum Kinn hin in einem schwarzen Kehlfleck endet. Der kräftige Papageienschnabel ist von violett-roter Farbe. Halsbandsittiche sind sehr kontaktfreudig und treten nur ausnahmsweise alleine auf. Fliegende Schwärme von 10 bis 15 Individuen sind nicht

selten. Der wendige Vogel hat einen auffallend schnellen Flug und hält sich nicht auf dem Boden auf. Seine laute, kreischende Stimme ist unüberhörbar. Er ist in belaubten Bäumen nur schwer zu entdecken. Gegen Klimaeinflüsse ist der Halsbandsittich verhältnismäßig widerstandsfähig. Aus dem Düsseldorfer Raum sind nur 4 Totfunde im Winter bekannt. Beringte Vögel wurden nicht beobachtet. Der Halsbandsittich ist in Europa im allgemeinen Bewohner von städtischen Parks und Grünanlagen sowie von Friedhöfen. Dort ist er Standvogel. Durch das Besetzen von ohnehin nicht häufigen Baumhöhlen, die auch für Hohltauben, Stare, Kleiber, Meisen und andere Höhlenbrüter geeignet sind, kommt es dort für diese Arten zu einem zusätzlichen Mangel an Brutstätten.

Nach KÖPKE (1987) ernährt sich der Halsbandsittich vorwiegend von Knospen verschiedener Bäume, von Äpfeln, Birnen, Kirschen, Pflaumen und schwarzen Johannisbeeren, aber auch von Getreidekörnern, Grassamen und anderen Sämereien. Diese Angaben decken sich mit eigenen Beobachtungen in Düsseldorf. Beim Fresen in Platanen umfaßt der Vogel mit den Zehen die Blattknospen und führt sie zum Schnabel. Auch werden im Baum hängende Äpfel angebissen. Dabei fallen viele Äpfel zu Boden. Klagen von Kleingärtnern konnten trotzdem nicht festgestellt werden.

Vor der Brutzeit sind die Paare unzertrennlich. Sie schnäbeln und kraulen sich, und verschwindet ein Partner in der Bruthöhle, wartet der andere in der Nähe. Auch wurde beobachtet, daß sich beide gleichzeitig in der Bruthöhle aufhielten. Die Brutzeit für Sittiche beträgt nach FEHRINGER (1951) etwa 3 Wochen. Während der Brutzeit wird das Weibchen vom Männchen aus dem Kropf gefüttert. Die Jungen verlassen nach 5 Wochen die Höhle.

## **Verbreitung**

Der Halsbandsittich ist ursprünglich in Ostasien und Afrika heimisch (MILDENBERGER 1984). In der Zeit, als man in England einen männlichen Halsbandsittich für 1 Pfund Sterling kaufen konnte - das war zu Beginn der siebziger Jahre -, haben freigelassene Halsbandsittiche die ersten Kolonien gebildet (KOLAR 1989). Etwa seit dieser Zeit wurde der Halsbandsittich auch in den Niederlanden, Österreich, England und der Bundesrepublik Deutschland beobachtet, in England und in der Bundesrepublik Deutschland zum Teil in größeren Individuenzahlen (LANTERMANN 1989). Im Wiesbadener Stadtteil Biebrich, um nur das meistbekannte Beispiel für Deutschland zu nennen, siedelten sich 1975 einige Halsbandsittiche an. Daraus ist bis 1990 eine stabile Population von rund 200 Sittichen mit etwa 30 Brutpaaren hervorgegangen (STRUNDEN 1992). Größere Populationen befinden sich

auch in Hamburg, Kassel und Mannheim (ERNST 1995). Standorte für das Rheinland sind seit 1969 Köln, seit 1975 Brühl und seit 1979 Bonn (LANTERMANN 1989). In der höhlenreichen Platanenallee des Brühler Schloßparks hat der Halsbandsittich mehrmals Junge großgezogen (KUHNS 1979).

Nachdem die Art Anfang der achtziger Jahre in verschiedenen Stadtteilen von Düsseldorf gesichtet wurde, gelang 1984 der erste Brutnachweis in Düsseldorf-Himmelgeist (MICHELS 1984). Eine Konzentration der Vögel entwickelte sich im Volksgarten, einem Teilstück des Düsseldorfer Südparks, dem ehemaligen Gelände der Bundesgartenschau. Von hier werden seit 1990 in jedem Jahr Bruten des Halsbandsittichs gemeldet (MICHELS 1992). Auf Grund eigener Beobachtungen, Mitteilungen von Mitarbeitern des Gartenamtes und von Kleingärtnern, die die Vögel mit besonderem Interesse verfolgen, liegt die Größe der Volksgartenpopulation für das Jahr 1995 bei 35 bis 40 Individuen. Seit 1991 brütet der Halsbandsittich auch im Stadtteil Kaiserswerth (HENRICHS & BLOMENKAMP 1991). Hinzu kommen Sichtbeobachtungen aus allen Stadtteilen mit Grünanlagen bis zum äußeren Süden in Düsseldorf-Urdenbach. Bei einer vorsichtigen Hochrechnung wird der Gesamtbestand für Düsseldorf auf 60 bis 70 Halsbandsittiche geschätzt. Für das benachbarte niederbergische Land liegen Sichtmeldungen aus Wuppertal (SKIBA 1993) und Hückeswagen (T. HERKENRATH in SKIBA 1993) vor. Brutnachweise fehlen dort bisher.

## Danksagung

Herrn J. Richter danke ich für Literaturhinweise, Herrn Prof. R. Skiba für Anregungen bei der Abfassung des Manuskriptes.

## Literatur

- ERNST, U. (1995): Afroasiatische Sittiche in einer mitteleuropäischen Großstadt (Diplomarbeit). Besprechung in: Tierwelt, Hrsg. Schweizerische Gesellschaft für Kleintierzucht. Zofingen. S. 22.
- FEHRINGER, O. (1951): Die Welt der Vögel. Droemersch Verlagsgesellschaft München.
- HENRICHS, G. & BLOMENKAMP, K. (1991): Grünstift, das Düsseldorfer Umweltmagazin. H.8, S. 9.
- KOLAR, K. (1989): Das Papageienbuch. Aus dem Englischen von LOW, R.: Parrots - Their Cave and Breeding. Verlag Ulmer Stuttgart; S. 128-129.
- KÖPKE, G. (1987): Halsbandsittich Brutvogel in Hamm/Westf. Charadrius 23: 258-259.
- KUHNS, M. (1978): Die Vogelwelt des Schloßparks. In: NAUMANN, G. (Hrsg.): Die Waldteile der Brühler Schloßparke. Rheinische Landschaften 1 (2. Aufl.): 25.
- LANTERMANN, W. (1989): Halsbandsittich (*Psittacula krameri*)-Sichtungen in Oberhausen (Rheinland). Charadrius 25: 221-222.
- MICHELS, H. (1984): Brut des Halsbandsittichs (*Psittacula krameri*) in Düsseldorf-Himmelgeist. Charadrius 20: 254-255.

- MICHELS, H. (1992): Zur Situation der Verbreitung des Halsbandsittichs (*Psittacula krameri*) im Raum Düsseldorf. Charadrius 28: 195-196.
- MILDENBERGER, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes, Bd. 2. Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes 19-21. Düsseldorf; hier: S. 19-20.
- RHEINWALD, G., HILL, A. & RINGLEBEN, H. (1981): Die Vögel der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West). Artenliste des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten. Selbstverlag.
- SKIBA, R. (1993): Die Vogelwelt des Niedbergischen Landes. Jber. Naturwissensch. Ver. Wuppertal. Beih. 2, Wuppertal; hier: S. 171.
- STRUNDEN, H. (1992): Alexandersittiche. Verlag Horst Müller Walsrode; hier: S. 80.
- WINK, M. (1987): Die Vögel des Rheinlandes, Bd. 3. Atlas zur Brutvogelverbreitung im Rheinland. Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes 25-26. Düsseldorf; hier: S. 166.

Anschrift des Verfassers:

HEINZ MICHELS, Morper Straße 60 / 24, D-40625 Düsseldorf

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Michels Heinz

Artikel/Article: [Zur Verbreitung und Bestandsentwicklung des Halsbandsittichs \(\*Psittacula krameri\*\) in Düsseldorf 129-132](#)